Pressemitteilung



Lesbisches Aktionszentrum (LAZ) reloaded xx e.V.
Der Verein für lesbische Sichtbarkeit.

Moderne Hexenjagd II

Wie FrauenLesben(rechte) durch „*The Hate Review*“ der belgischen NGO „*Forbidden Colours*“ unsichtbar gemacht werden

Verteilt an Printmedien und ausgewählte AutorInnen im deutschsprachigen Raum

„***Forbidden Colours***“[1], eine schwul-queere NGO, führt einen vernichtenden Feldzug gegen FrauenLesben: In der „*politisch verankerten Anti-Gender-Bewegung*“ tauchen diese, besonders als Inhaberinnen von Rechten, praktisch gar nicht auf. O-Ton: „*Genderkritische feministische Netzwerke*“ gerierten sich nur „*als Verteidigerinnen der Frauenrechte*“, seien aber eigentlich „*Anti-Gender-Akteure*“.

Was steckt dahinter?

Im Herbst 2026 veröffentlichte die Organisation einen umfassenden Bericht namens *„The Hate Review – How the anti-gender-movement spread across Europe 2000–2025“* https://www.forbidden-colours.com/hate-review/. Die Untersuchung beleuchtet die europaweiten Netzwerke, Akteure und Taktiken konservativer und rechtsgerichteter Anti-Gender- und Lebensschutz-Bewegungen.
Am 12.10.2026 hat der luxemburgische SPD-Abgeordnete, Angehöriger der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten (S&D) und Präsident der LGBTI Intergroup im EU-Parlament, Marc Angel, die Präsentation des Berichts „The Hate Review“ im Parlamentsgebäude (Raum Spinelli 3H1) ausgerichtet und geleitet. Er stellte damit die parlamentarische Infrastruktur für die NGO bereit.
Das Inhaltsverzeichnis von *The Hate Review*, Schautafeln und ein Methodik-Annex https://www.forbidden-colours.com/hate-review/impact/ sollen den Eindruck vermitteln, dass es sich um eine wissenschaftliche Studie handelt. Doch das ist mitnichten so. Ein Blick auf die Verfasser, Zuträger von Informationen für Deutschland, Punktwerte (*Scores*) und sprachliche Begriffe aus der Epidemiologie lässt auf ein besonders frauenlesbenfeindliches Lobby-Machwerk schließen, das die europäische Welt in Gut und Böse einteilt.

I. Wer sind die Verfasser und Zuträger von *The Hate Review*?

Die Fäden liefen in Brüssel bei einem sehr kleinen Kernteam zusammen. Der Bericht wurde maßgeblich vom **Lobby-Verantwortlichen Vincent Reillon, PhD (Senior Advocacy and Policy Officer),** konzipiert und geschrieben. Dieses Kernteam hat die Struktur vorgegeben, die eingehenden Daten gesammelt und schließlich die länderspezifischen Punktwerte (*Scores*) vergeben.
Für **Deutschland** (und die anderen 46 untersuchten Länder) stützte sich die NGO auf zwei wesentliche Säulen:

- **Das Aktivisten-Netzwerk (*Peer-Review-Verfahren*):** Die NGO griff auf ihr eigenes, über Jahre aufgebautes europäisches Netzwerk sowie auf Partnerorganisationen zurück. Für Deutschland bedeutete dies, dass **lokale LGBTQ+-Aktivisten, zivilgesellschaftliche Gruppen und Vor-Ort-Experten** mit der Zuarbeit beauftragt wurden. Diese Personen kennen die deutsche Vereinslandschaft genau und haben die Akteure, Webseiten, Publikationen und Verbindungen im konservativen Spektrum dokumentiert. Die Namen der Zuträger wurden hingegen nicht veröffentlicht. Aber:
  - Die deutsche NGO mit den **engsten und am meisten dokumentierten Verbindungen zu Forbidden Colours** ist der LSVD⁺ – Verband Queere Vielfalt (ehemals Lesben- und Schwulenverband in Deutschland). [1]
    Beide Organisationen arbeiten auf europäischer Ebene regelmäßig zusammen, um die Rechte von LGBTIQ+-Personen zu stärken und transnationale Kampagnen zu unterstützen:
    - **Gemeinsame Kampagnen & Petitionen:** Der LSVD⁺ bewirbt und unterstützt aktiv EU-weite Petitionen und rechtliche Schritte, die von Forbidden Colours initiiert werden.

[1] *Der Name leitet sich historisch von dem japanischen Begriff* Kinjiki *(禁色) ab – was sowohl traditionell verbotene Gewandfarben des kaiserlichen Hofes als auch eine literarische Metapher für gleichgeschlechtliche Liebe beschreibt.*

- **EU-Wahlprüfsteine & Abstimmungsanalysen:** Zur Europawahl nutzen die beiden Organisationen gegenseitig ihre Daten. So stützte sich der LSVD⁺ bei seinen Veröffentlichungen zu den queerpolitischen Positionen der Parteien direkt auf die parlamentarischen Auswertungen und Analysen von Forbidden Colours. [1, 2, 3]

➢ **Weitere deutsche Organisationen mit Berührungspunkten**
Neben dem LSVD⁺ gibt es weitere deutsche NGOs und Verbände, die eng mit den Veröffentlichungen und Netzwerken von Forbidden Colours (wie der Recherchestudie *„The Hate Review"*) verknüpft sind oder deren Inhalte für die eigene Arbeit nutzen: [1, 2]
Deutsche Aidshilfe**:** Verbreitet und thematisiert die europapolitischen Analysen von Forbidden Colours aktiv in ihren Fachmedien und sozialen Netzwerken. [1, 2]
Amadeu Antonio Stiftung**:** Agiert im selben europäischen Netzwerk (z. B. im Rahmen des European Civic Forum) und teilt Arbeitsbereiche zur Bekämpfung von Antifeminismus und demokratiefeindlichen Bewegungen.

II. *The Hate Review* ermittelt **Punktwerte (Scores)** für jedes untersuchte europäische Land

Wie die o.g. Zuträgerorganisationen für Deutschland zeigen, stammen die ohne transparente wissenschaftliche Kontrolle zusammengetragenen Daten von Gutachtern aus dem politisch voreingenommenen Aktivistenumfeld. Auf den Daten basieren die Punktwerte (Scores), welche das Brüsseler Kernteam aus seiner Werteperspektive ermittelt hat.

III. *The Hate Review* behauptet, Europa sei von der *„Anti-Gender-Bewegung"* ***„kontaminiert"***.

Die pathologisierende Sprache der NGO bezeichnet genderkritische Entwicklungen und die sie tragenden Organisationen in europäischen Staaten mit „*Viruslast*", „*Vektoren*", „*Infektion*" oder „*Kontamination*". Es teilt folglich die Welt in Gut und Böse ein: Hier der „*Virus*", der ausgemerzt werden muss und „böse"="hasserfüllt" ist, da die Gutmenschen (LSBTIQ+ und Frauen !!? im intersektionalen Pakt als Unterstützerinnen von sexuellen Minderheiten), die es vor Krankheiten (dem „*anti-gender-virus*") zu schützen gilt. Abgesehen davon, dass diese Sprache auf die subjektive Denunziation durch politische Gegner hinweist, muss sie besonders in Deutschland wegen seiner nationalsozialistischen Vergangenheit ein „Geschmäckle" hervorrufen und ist schon aus diesem Grund zu verwerfen.

IV. Wer finanziert die NGO *Forbidden Colours*?

Forbidden Colours finanziert sich durch eine Mischung aus **projektbezogenen Geldern, dauerhaften Stiftungsfonds und direkten institutionellen Zuschüssen**. Die Organisation erhält sowohl Gelder von der Europäischen Union als auch von staatlichen Stellen, namhaften Stiftungen und privaten Unternehmen. Konkret zur Europäischen Union:

- **Gelder von der Europäischen Union (EU)**

Forbidden Colours wird aus EU-Töpfen unterstützt. Die NGO ist offiziell im EU Funding & Tenders Portal registriert. Zu den Geldgebern gehört beziehungsweise gehörte unter anderem:

➢ Das **Erasmus+ Programm** der Europäischen Kommission, über das gezielt Bildungsprojekte oder transnationale Kooperationen im LGBTQ+-Bereich kofinanziert werden.

- **Umfang der finanziellen Förderung**

➢ **Projektbudgets:** Einzelne, von der EU geförderte Großprojekte der Organisation verdeutlichen die finanzielle Dimension. So beläuft sich beispielsweise das im Rahmen des EU-Programms *„Citizens, Equality, Rights*

and Values" (CERV) finanzierte und von Forbidden Colours koordinierte Projekt *REBELS* (Remembrance of Equality Battles) auf ein Gesamtbudget von **232.560 Euro**.

- **Mittelstandsorganisation:** Angesichts des kleinen Kernteams in Brüssel (1 Geschäftsführer sowie wenige Referenten und Kampagnenmanager) und den zusätzlichen Direktzuwendungen von Unternehmenssponsoren (wie Deloitte, Clifford Chance und Polestar) sowie dem belgischen Außenministerium wird der laufende Grundetat für das reguläre Lobbying und die Berichterstattung in Brüsseler NGO-Kreisen auf **ca. 300.000 bis 500.000 Euro jährlich** geschätzt.
- **Fonds-Struktur:** Größere Summen und langfristige Erbschaften werden direkt über den „Forbidden Colours Fund" der König-Baudouin-Stiftung separat verwaltet und fließen nicht eins zu eins in die täglichen Betriebskosten der NGO, sondern zweckgebunden in die finanzierte Unterstützung lokaler Aktivistengruppen

Jetzt zurück zum Ausgangspunkt: **Wie passen genderkritische Frauenorganisationen in diese eindimensionale Gedankenwelt von *The Hate Review*? Antwort: Gar nicht**. Als gender- und besonders transkritische Organisationen sind sie einfach Teile der „rechten", „reaktionären" „*Anti-Gender-Bewegung*". Blickt frau auf die deutschen Zuträgerorganisationen des Berichts, steht das Ergebnis von vornherein fest: Autonome, genderkritische FrauenLesbenorganisationen und -initiativen sind keine Initiativen, die für Frauenlesbenrechte kämpfen, sondern gehören verschwiegen, allenfalls in die rechte Ecke gestellt.

Im Detail: Die deutsche „*Anti-Gender-Bewegung*" wird vom *The Hate Report* folgendermaßen beschrieben (S. 160ff.): Angefangen von einem „*marginalen religiösen Widerstand*" (katholische Kirche) entwickelte sie sich hin zu einem „*vielschichtigen Ökosystem*". Unter der Überschrift „***Anti-Gender-Organisationen und -Netzwerke***" werden fünf „*Cluster*" historisch eingeordnet und folgendermaßen unterschieden:

1. „*Anti-Abtreibungsbewegung*" (ab 1977, u.a. „*Aktion Lebensrecht für Alle*")
2. „*Familienkonservatismus, Widerstand gegen inklusive Bildung, Widerstand gegen die Ehegleichheit*" (ab 2010, u.a. „*Zivile Koalition e.V.*" mit Beatrix von Storch)
3. „*Organisationen, die sich gezielt gegen transbezogene Gesetzgebung richten*" (S. 169: Ab 2022 „***Lasst Frauen Sprechen!***", „***Frauenheldinnen e.V.***"[2] und „***LAZ reloaded e.V.***"). Unter der Rubrik „*transbezogene Gesetzgebung*" erhalten die genderkritischen Feministinnen ihre Plattform. Die Beschreibungen ihrer Tätigkeiten sind zutreffend und präzise - so z.B. über *LAZ reloaded e.V.*: „…*ein in Berlin ansässiger lesbischer Verein, der sich als Fortführung der Tradition des historischen Lesbischen Aktionszentrums versteht, hat sich vor allem auf rechtliche und parlamentarische Anfechtungen des SBGG konzentriert, einschließlich formeller Eingaben an Gesetzgebungsausschüsse*." Aber schon bei der Frage, wer im April 2024 die Kundgebung vor dem Bundestag und im November 2024 die Kundgebung im Spreepark vor dem Bundeskanzleramt und die weltweite Protestaktion vor deutschen Botschaften und Konsulaten organisiert hat (beide Aktionen wurden von den Autoren von *The Hate Review* ausführlich unter *„Mobilisierung und Kampagnen"* gewürdigt), muss *Rona Duwe* als Leiterin herhalten, da die Organisationspotentiale autonomer Frauengruppen offenbar den Autoren von *The Hate Review* unbekannt sind.

---

[2] *Frauenheldinnen e.V. (FH) hat am 12.10.2026 einen Protestbrief an Marc Angel, luxemburgischer MdEP der SPD, geschickt, der „The Hate Review" im Europaparlament vorgestellt hat. Im Übrigen will FH die Förderkriterien der EU überprüfen lassen (s. https://frauenheldinnen.de/unzensiert/frauenrechte-verteidigen-ist-kein-hass-und-frauen-sind-keine-seuche/).*

4. „*Politische Parteien bilden die vierte und institutionell einflussreichste Gruppe*." Darunter wird die regierende CDU/CSU (ab 2025) genannt, welche angeblich „*…durch die Anordnung einer Evaluierung des SBGG…*" den „*Kurs* (der Anti-Gender-Bewegung) *beschleunigt*". Falsch daran ist, dass die Evaluierung des SBGG von der CDU/CSU angeordnet wurde; vielmehr ist sie Teil des Koalitionsvertrages mit der SPD. So konnten die Autoren von *The Hate Review* aber geschickt vermeiden, die SPD im Kontext der „Anti-Gender-Bewegung" zu erwähnen. Damit wird die komplizierte Realität einfach gemacht. Hier die Bösen, dort die Guten.
   Im Anschluss daran kommt die AfD, welche durch Björn Höcke eine *„#Stolzmonat Gegenkampagne*" zu den CSDs im Osten initiiert hat und zuletzt findet „*eine jüngere Schicht neonazistischer Straßenmobilisierung"* Erwähnung.
5. Schließlich wird u.a. die katholische Kirche (u.a. die *Katholische Bischofskonferenz*) ab 2000 als „*fünfte, strukturell verankerte Ebene*" genannt.

Nicht unerwähnt bleibt dabei, dass ein „*Großteil dieses Ökosystems…durch ein Netzwerk bedeutender finanzieller Akteure und transnationaler juristischer Organisationen*" gestützt werde.

Schon hieran wird deutlich, dass der dritte „*Cluster*", die autonomen genderkritischen Frauenorganisationen, im Schema der „*Anti-Gender-Bewegung*" fehl am Platze sind, da sie weder in großem Stil in den Genuss staatlicher Geldtöpfe gelangen noch private Zuwendungen erhalten.

Die – klar aus dem patriarchalen Kontext fallende – Erwähnung des besonders im Jahre 2024 enormen Zulaufs genderkritischer Frauengruppen – in *The Hate Review* als „*Anti-Gender Akteure*" bezeichnet - wird damit begründet, dass genderkritische deutsche und ausländische Organisationen zusammengearbeitet haben: „*Die Aktion war bemerkenswert, da es sich um den ersten Fall handelte, in dem deutsche sogenannte „genderkritische" feministische Netzwerke…sich weltweit gleichzeitig mit britischen und anglophonen Anti-Trans-Netzwerken koordinierten*." Die Autoren von The *Hate Review* schließen daraus, dass die „*…transnationale Verbreitung von Narrativen…die innerstaatliche Normalisierung von Positionen*" beschleunigt, „*…**die sonst marginal geblieben wären***."

Da ist sie wieder, die Marginalisierung von länderspezifischen Frauenorganisationen und -rechten (Ausnahme: Länderübergreifende Aktionen von LesbenFrauen).

Und im „***Kurzfristigen Ausblick***" sind unter der „*Anti-Gender-Dynamik*" auch wieder staatliche oder von Männern dominierte Institutionen unter sich: Die „*Mitte-Rechts-Bundesregierung*" (falsche Bezeichnung im Parteienspektrum), die „*AfD*" sowie eine „*wachsende neonazistische Straßenbewegung*".
FrauenLesben(rechte) passen da nicht rein. Quod erat demonstrandum.

Fragen zur Finanzierung der NGO und zur parteipolitischen Unterstützung durch die SPD

Es blieben schließlich noch die Fragen offen, warum die Europäische Union (und damit auch die SteuerzahlerInnen) dieses FrauenLesbenfeindliche Machwerk mit ihrem unwissenschaftlichen denunziatorischen Inhalt mitfinanziert und warum es durch die SPD im Europaparlament Unterstützung findet. Antworten darauf sind fällig.

Links zu weiteren genderkritischen Initiativen und Blogs

https://www.frauenheldinnen.de/

https://geschlecht-zaehlt.de/

https://lasst-frauen-sprechen.de/

https://womensdeclaration.com/de/

https://ronaduwe.substack.com/

https://www.safia-ev.de/

Kontakt

info@laz-reloaded.de

laz.reloaded@gmx.com

Impressum

https://www.laz-reloaded.de/impressum/